Die Hochschulgruppe hat beraten und beschlossen:

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44

Kein Bachelor fürs Lehramt

Die derzeitigen Bachelorstudiengänge bedeuten: Formale Modularisierung statt wissenschaftlich begründeter und spezifisch gestaltbarer Studienstruktur; Einzelleistungen, benotete Scheine und dauernder Prüfungsstress statt kooperativer Entwicklungsorientierung; restriktive Prüfungsfristen, Pflichtveranstaltungen und Anwesenheitskontrollen statt Selbstorganisation und Muße zum Nachdenken. Im Studium soll schon geübt werden, was später die „employability“ eines Mitarbeiternehmers ausmacht: Unhinterfragt und brav sollen die fremdgesetzten Leistungsanforderungen der Arbeitgeber erfüllt werden, damit deren Verwertungsinteresse reibungslos und ggf. auf Kosten aller durchgesetzt werden kann. Menschen kommen dabei nur als zu optimierendes Material bzw. Kostenfaktoren vor, die Welt soll hingenommen werden, egal wie kaputt und veränderungswürdig sie ist. Diese Ausrichtung des Studiums ist für alle aufreibend und unerfreulich sowie lern- und entwicklungsfeindlich, weil gemeinsame Reflexion, Erkenntnisinteresse und die Einsicht in die menschengerechte Veränderbarkeit der Welt behindert werden.

Ein dermaßen abstumpfender, lern- und entwicklungsfeindlicher Studiengang ist für die PädagogInnen-Ausbildung völlig ungeeignet. Dennoch soll das Lehramtsstudium nach den Plänen der ehemaligen schwarz-gelben Landesregierung zum kommenden Semester auf ein Bachelor-Master-System, ähnlich dem bekannten, umgestellt werden. Diese sowohl menschen- und weltfremde als auch gesellschaftlich schädliche Entwicklungsrichtung muss umgekehrt werden.

Aufgabe von LehrerInnen ist es, maßgeblich und verantwortungsvoll dazu beizutragen, dass allen Kindern und Jugendlichen durch Bildung ermöglicht wird, sich als mündige BürgerInnen durch gemeinsames Gestalten der Welt zu entfalten. Das in den realisierten Bachelor-Master-Studiengängen programmatische Desinteresse an Inhalt und Bedeutung der eigenen Arbeit sowie die Menschen- und Weltignoranz machen das unmöglich. Sie legen stattdessen nahe, dass schon bei Kindern Instrumentalisierung, Leistungsdruck, Konkurrenz und Anpassung systematisch reproduziert werden, indem die SchülerInnen durch das Trainieren hohler Kompetenzen auf „Arbeitsmarktfähigkeit“ getrimmt werden sollen. Lebensfreude, Neugier, Begreifen der Welt, Verfügungserweiterung, Interesse an den Mitmenschen und der solidarischen Verbesserung der eigenen Lage sowie demokratisches Engagement können so nicht realisiert werden, sondern erfordern lebendigen Weltbezug und echte Anteilnahme. Dafür ist ein Lehramtsstudium nötig, das darauf abzielt, das Verhältnis zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und Umwelt zu reflektieren und Maßstäbe für seine Gestaltung zu entwickeln.

Deshalb unterstützt die Juso-Hochschulgruppe die Unterschriftenkampagne der Studierenden der GEW NRW für ein Moratorium des Lehrerausbildungsgesetzes. Darüber hinaus setzt sie sich in der Öffentlichkeit, in Hochschulgremien und in der Partei aktiv gegen die Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf Bachelor-Master in momentaner Form und für eine fortschrittliche Weiterentwicklung der bisherigen Lehramtsstudiengänge ein.